



Politik trifft Mittelstand

Besuch des Landtagsabgeordneten Reinhold Hilbers (CDU) bei der Kronemeyer GmbH



Innovationen machen Medien neugierig. Mit ihren Berichten schaffen sie eine öffentliche Plattform, über die Leser, Hörer und Zuschauer sich mit den betreffenden Themen auseinander setzen. Im Idealfall wird der eine oder andere dadurch sogar motiviert, selbst aktiv und kreativ zu werden. So ein Beispiel gibt es in Uelsen, wo Hans-Georg Kronemeyer zusammen mit dem Branchen-Profi Harald Röder in diesem Frühjahr ein Lebensarbeitszeitmodell für seine Mitarbeiter entwickelt hat. Der CDU-Kreisvorsitzende der Grafschaft Bentheim und Landtagsabgeordnete, Reinhold Hilbers, las darüber – und wollte mehr wissen. Am besten direkt vor Ort.

Uelsen/Schwäbisch Gmünd. Eigentlich ist sein Kalender mit Terminen ständig überfüllt. Trotzdem findet Reinhold Hilbers im Zweifelsfall immer noch Zeit für den einen oder anderen Besuch – insbesondere, wenn es um Themen, wie Wirtschaft und Arbeit geht. Getreu seinem Satz „Wir dürfen uns auf dem Erreichten nicht ausruhen“ lässt der CDU-Landtagsabgeordnete keine Gelegenheit aus, „den Mittelstand als Jobmotor weiter zu fördern“. Davon profitiere ja nicht zuletzt auch die Gesellschaft. Dank des starken Mittelstands habe man in der Grafschaft und in Niedersachsen inzwischen die niedrigste Arbeitslosenquote seit 20 Jahren. Zahlen, die den Diplomkaufmann schon von Berufs wegen freuen. Schließlich hatten ihn sein Studium in Sachen Betriebswirtschaft sowie die darauf folgenden Praxisjahre gründlich gelehrt, wie sensibel diese Bereiche aufeinander reagieren. Wobei der 48-Jährige einer Erweiterung seiner Branchenkompetenzen jederzeit offen gegenüber steht. Deshalb las der vierfache Familienvater auch den Bericht in den Grafschafter Nachrichten vom 31. März dieses Jahres besonders aufmerksam. Das in dem Artikel vorgestellte Lebensarbeitszeit- beziehungsweise Wertkontenmodell, das Hans-Georg Kronemeyer in dessen Sanitär-, Heizungs- und Fliesenbetrieb einführte, fesselte Hilbers. So sehr, dass er daraufhin bei dem Unternehmer anrief und um eine persönliche Begegnung bat, um mehr über das Thema zu erfahren.



Sichere Vermögensanlage von Wertguthaben im Einklang mit Liquidität, Sicherheit und Rendite

Am 24. Juli war es dann endlich soweit: Der CDU-Kreis- und Fraktionsvorsitzende reiste an diesem Tag zusammen mit dem Vorsitzenden des CDU-Ortsverbandes Uelsen, Wilfried Segger, an. Nach einer gemeinsamen Betriebsbesichtigung kam man gleich zum Kern der Sache: dem „Kronemeyer-Flex-Konto“. „Es begann damit, dass ich nach einer innovativen Lösung suchte, mit der ich meinen Mitarbeitern etwas Gutes tun kann. Denn mir ist klar, dass es allein schon angesichts der demografischen Entwicklungen hierzulande mit der Zeit immer schwieriger sein wird, fähige Leute für unser Unternehmen zu gewinnen. Deshalb wird es auch zunehmend wichtiger, als Arbeitgeber solche Bedingungen zu schaffen, dass der



Hatten ein höchst informatives Treffen (v.l.n.r.): Wilfried Segger, Vorsitzenden des CDU-Ortsverbandes Uelsen, Reinhold Hilbers, CDU-Landtagsabgeordneter, Hans-Georg Kronemeyer, Geschäftsführer der Kronemeyer GmbH, und Harald Röder, Geschäftsführer der Deutschen Beratungsgesellschaft für Zeitwertkonten und Lebensarbeitszeitmodelle GmbH.

Arbeitnehmer sich bestens aufgehoben fühlt. – Das gilt natürlich nicht nur für die zukünftigen Mitarbeiter, sondern genauso für die jetzigen, die ich ja gerne weiterhin beschäftigen möchte. – Also überlegte ich, was wohl zu den höchsten Gütern eines Menschen gehört. Und eigentlich ist die Antwort ganz einfach: Es sind Werte, wie Zeit, Gesundheit und Möglichkeiten der Selbstbestimmung. All das benötigt jedoch auch noch einen Rahmen, und der heißt Sicherheit. Wenn es mir gelänge, diese Faktoren in so eine Beziehung zu bringen, dass sie einerseits allgemein gültig, andererseits aber dennoch individuell abgewandelt werden können, müsste ich den Schlüssel gefunden haben ... Am Ende hatte ich mich so intensiv mit dem Thema befasst, dass ich die Inhalte dessen, was mir vorschwebte, schon sehr genau definieren konnte: Ich wollte für meine Mitarbeiter eine langfristige Sicherheit der Vermögensanlagen von Wertguthaben und Erträgen, eine insolvenzgeschützte Treuhandabwicklung und ein Höchstmaß an Flexibilität in der Ein- und Auszahlungsphase“, erläuterte Kronemeyer die Ausgangssituation. Sicher. Solche Modelle gab es bereits. „Aber die waren in erster Linie in Großkonzernen verankert. Dagegen sind wir mit unserem rund 100-köpfigen Personalbestand ja ein überschaubarer Betrieb. Trotzdem war ich davon überzeugt, dass es auch für uns machbar sein müsse.“



Um die bestmögliche Lösung zu erhalten – „schließlich arbeitet auch meine Belegschaft äußerst professionell“ – sollte das Know-how entsprechend hoch sein. „So kam ich auf den Geschäftsführer der Deutschen Beratungsgesellschaft für Zeitwertkonten und Lebensarbeitszeitmodelle mit Sitz in Schwäbisch Gmünd, Harald Röder, der schon auf reichlich Erfahrung in diesem Gebiet zurückgreifen konnte.“ Und der bei Hilbers' Besuch ebenfalls anwesend war, so dass er die Details zu dem Wertkontenmodell gleich selbst erläutern konnte.

Wertschätzung der Mitarbeiter im besten Sinne

Ebenfalls dabei waren zwei Betriebsratsmitglieder, die eine Einschätzung des Modells aus ihrer Sicht lieferten und dem Landtagsabgeordneten von der 60%igen Durchdringungsquote bei ihren Kollegen bereits bei der Einführung des Modells berichteten. Hilbers war von diesem außergewöhnlichen Ergebnis, das den Erfolg der hohen Mitarbeiterakzeptanz widerspiegelt, sichtlich beeindruckt. Zu verdanken sei dies nach Ansicht der Arbeitnehmervertreter nicht zuletzt den sehr guten, weil ausführlichen Beratungsgesprächen von Röders Teammitgliedern mit jedem einzelnen ihrer Kollegen. Dass Kronemeyer den Arbeitnehmern ermöglichte, diese Unterredungen im Rahmen einer bezahlten Freistellung während der regulären Arbeitszeit zu führen, sei ein weiteres Indiz dafür: „Wir sind unserem Chef etwas wert. Und es ist ihm wichtig, dass wir qualifizierte Informationen bekommen.“

Nachahmung ausdrücklich erwünscht

Ein weiterer Gegenstand der Gespräche unter den Anwesenden war die Wahl der Bank, die in das Modell mit eingebunden wurde. „Gerade im Hinblick auf den Vertrauensverlust gegenüber den großen Konzernen durch die Undurchsichtigkeit, die in diesem Metier zu herrschen scheint, wollte ich auf mehr Sicherheit setzen. Mit der Grafschafter Volksbank haben wir einen Partner von hier – einen, den jeder kennt. Viele meiner Mitarbeiter haben dort sowieso schon ihr Konto und ihren persönlichen Kundenbetreuer“, so Kronemeyer.

Hilbers, unter anderem Sprecher für Haushalt und Finanzen der CDU-Landtagsfraktion sowie Mitglied im Ausschuss für Bundes- und Europaangelegenheiten, bestätigte die Ansicht des Unternehmers. Auch er wisse um die Unsicherheit vieler Menschen, die durch die lang andauernden Diskussionen um die Griechenland- und Eurokrise deutlich zugenommen habe. Und dass gerade unter diesem Aspekt den regionalen Bankinstituten eine besondere, vertrauensbildende Stellung zukomme.

Nachdem der Landtagsabgeordnete noch die eine oder andere weitere Frage der Anwesenden beantwortet und auf Wunsch komplexere Sachverhalte erklärt hatte, schloss er die Themen der großen Europa-Wirtschaftspolitik mit seiner Einschätzung: Die Bundeskanzlerin Angela Merkel mache „einen sehr guten Job“.

Noch einmal bekräftigte Hilbers seinen Respekt gegenüber der gelungenen Einführung des „Kronemeyer-Flex-Kontos“. Er sei tief beeindruckt davon, wie erfolgreich gerade auch ein mittelständisches Unternehmen ein Lebensarbeitszeitmodell für sich und seine Mitarbeiter nutzen könne. Dieses Exempel habe ihn derart überzeugt, dass er sich künftig persönlich dafür einsetzen wolle, damit Wertkontenmodelle noch bekannter werden und mehr Arbeitgeber dem Beispiel Kronmeyers folgen.